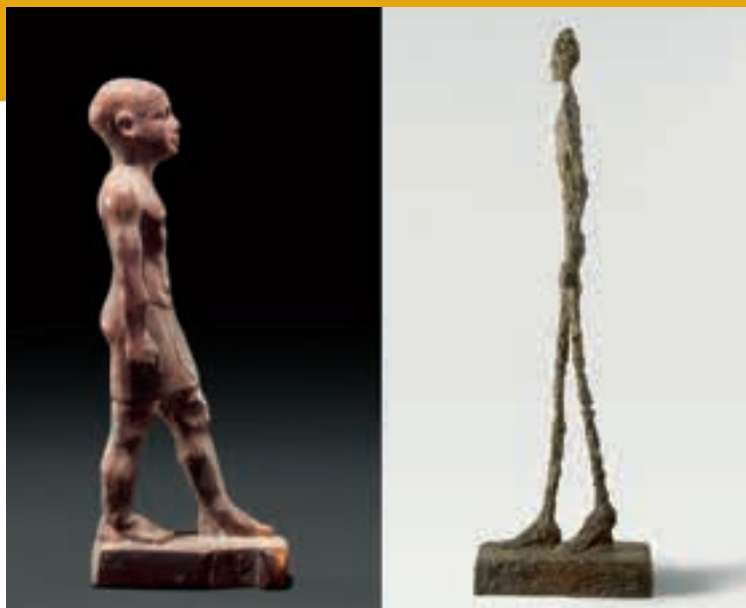


1 Kunsthaus Zürich
Bis 24.5.2009
«Giacometti, der Ägypter»

Meisterwerke aus dem Ägyptischen Museum Berlin – Büsten von Echnaton und Nofretete, der Würfelhocker des Senemut, der «Grüne Kopf» u.a.m. – treten in einen direkten Dialog mit Skulpturen von Alberto Giacometti.

Zutiefst war er von dieser Kunst geprägt: in der Konzentration auf das Menschenbild in wenigen elementaren Typen, im Verhältnis von Figur und Raum, in der zugrunde liegenden künstlerischen Intention, dem Individuum ewige Gegenwart zu verleihen.

Masterpieces from the Egyptian Museum in Berlin – including busts of Akhenaton and Nefertiti, the block statue of Senemut, and the so-called Berlin Green Head – are brought into dialogue with sculptural works of Alberto Giacometti, who was profoundly influenced by these classical forms: by their concentration on the human being in a selection of elementary types, their relation of figure to space, and their basic artistic intention, which is to secure for the individual an eternal present.

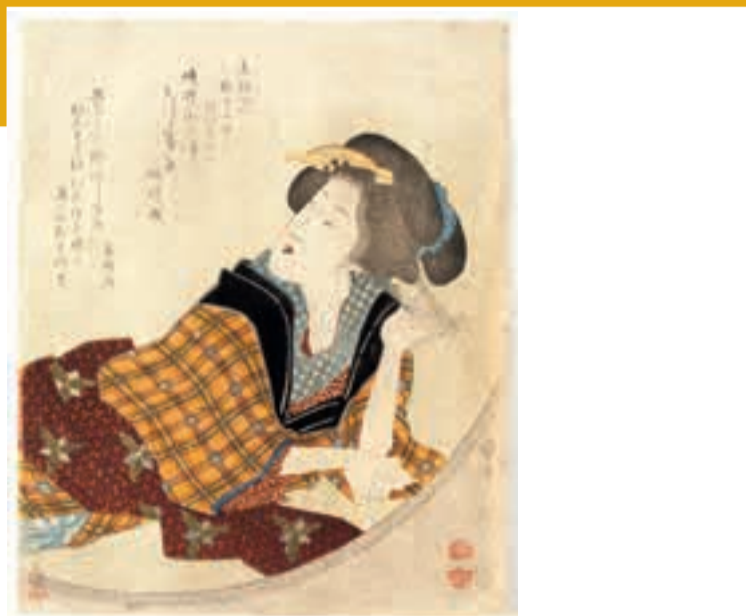


Alberto Giacometti, Homme qui marche, 1947, Alberto Giacometti-Stiftung, Zürich, © 2009 ProLitteris, Zürich
 Stand-Schreitfigur, um 1900 v. Chr., Ägyptisches Museum und Papyrussammlung, Berlin

2 Museum Rietberg Zürich
Bis 13.4.2009
«Surimono – Die Kunst der Anspielung in japanischen Holzdrucken»

Surimono traten ab Mitte des 18. Jahrhunderts als Sonderform des japanischen Farbholzdrucks auf. Surimono wurden nur in kleinen Auflagen für den privaten Gebrauch hergestellt. Man verschenkte sie gerne als Glückwunschkarten zu Neujahr. Die Kombination aus Gedicht und Bild ist das wichtigste Merkmal eines Surimono. Die Gedichte sind meist Scherzgedichte, deren Witz aus Wortspielen oder der Parodie klassischer Verse besteht. Die Ausstellung präsentiert erstmals die schönsten Blätter der Sammlung Marino Lusy (1880–1954), der seinen kostbaren Schatz dem Museum für Gestaltung Zürich vermachte. Heute befindet sich die Sammlung Lusy als Dauerleihgabe im Museum Rietberg Zürich.

Surimono emerged as a special form of Japanese woodblock print in the mid 18th century. Produced in small editions for private use, surimono were given as greeting cards for the New Year. The combination of poem and image is the most important feature of a surimono. The poems are usually humorous poems; the wit consists of word plays or parodies of classical verse. The most beautiful surimono from the Marino Lusy Collection are presented for the first time in this exhibition. Lusy (1880–1954) bequeathed his collection to the Museum für Gestaltung Zürich. Today the Lusy Collection is on permanent loan to the Museum Rietberg Zürich.



Harukawa Goshichi (1776–1831), Frau, aufgestützt, hinter einem runden Fenster, um 1825 Surimono, 21,2 x 17,6 cm, © Museum Rietberg Zürich
 Dauerleihgabe Museum für Gestaltung Zürich, Grafiksammlung

8 Helmhaus Zürich
Bis 29. März 2009
«Boden und Wand Wand und Fenster Zeit»

Polly Apfelbaum, Katharina Grosse, Bruno Jakob, Adrian Schiess, Christine Streuli, Niele Toroni, Duane Zaluodek

Die Ausstellung zeigt Malerei von sieben international bekannten zeitgenössischen Künstlerinnen und Künstlern. «Boden und Wand/Wand und Fenster/Zeit» ist ein Versuch, die Aktualität modernistischer Ideen in der zeitgenössischen Kunst zu überprüfen und nach der Rolle und dem Sinn abstrakter Malerei in der Gegenwartskunst zu fragen. Zu entdecken sind Gemälde, aber auch Installationen, bewegte Bilder und Objekte, neue und ältere Arbeiten, die in der Ausstellung räumlich verschränkt und in vielen Fällen als Bodenarbeiten präsentiert werden. Beteiligt sind europäische und amerikanische Künstlerinnen und Künstler verschiedener Generationen, gemeinsam ist ihnen das Interesse an einer entgrenzten, transmedialen Malerei. Wie sich an den ausgestellten Werken nachvollziehen lässt, gehört zur Selbsterkundung der Malerei die Frage nach Berührungspunkten mit anderen Medien und der Versuch, diese aufzuzeigen.



Bruno Jakob, Untitled (Horse), 2003 (Ausschnitt)

17 Schweizerisches Landesmuseum
Bis 22.3.2009
«ROMISCHE GOLDSCHÄTZE – vergraben und wiederentdeckt»

Der berühmte römische Goldschmuck von Lunnern im Reusstal steht im Mittelpunkt der Ausstellung. Entdeckt und ausgegraben wurde der Schatz im Jahr 1741. Vergraben wurden die Schmuckstücke und Silbermünzen mehr als tausend Jahre früher – um 260 nach Christus. Zu dieser Zeit versteckten wohlhabende Leute aus Angst vor Plündererzügen ihre Wertsachen und konnten sie oft nicht mehr aus dem Versteck bergen.

In der Ausstellung sind zahlreiche dieser spektakulären Hortfunde aus dem Römischen Reich zum ersten Mal vereint zu sehen. Ihre Einbettung in das gesellschaftliche und historische Umfeld vermittelt ein lebhaftes Bild von den Verhältnissen der damaligen Zeit. Zudem geben Bilder und zahlreiche Dokumente rund um die ersten Grabungen in Lunnern einen Einblick in die Zeit der Aufklärung. Die spannend inszenierte Ausstellung ist eine Entdeckungsreise in vergangene Epochen. Ein reichhaltiges Besucherprogramm, wie etwa Führungen mit römischem Apéro oder verschiedene Workshops, vervollständigen das Angebot für Gross und Klein.

Weitere Informationen zur Ausstellung und zum Begleitprogramm unter: www.goldschatz.landesmuseum.ch



Mit Filigran und Granulation verzierte Schmuckscheibe aus Gold. Aus Lunnern (ZH). Mitte 3. Jh. n. Chr. © Schweizerische Landesmuseen

19 Museum Bärenegasse
Bis 29.3.2009
«Wasser für alle!» – Die Herausforderung des 21. Jahrhunderts

Wussten Sie, dass in der Schweiz pro Person und Tag 175 l Wasser verbraucht werden, im westafrikanischen Mali 20 l, in den USA bis 300 l? Dass die Hauptverbraucher aber nicht die Haushalte sind (nur 10%), sondern die Landwirtschaft oder die Industrie? Die Ausstellung «Wasser für alle!» zeigt in Text, Bild und Film die Bedeutung des Wassers und die Hintergründe der Wasserkrise. Die kostbare Ressource Wasser wird seit langem übernutzt und verunreinigt, die Weltbevölkerung wächst und das Wasser wird knapper. Weltweit greifen Konzerne nach dem Wasser. Versorgungen werden privatisiert, Quellen aufgekauft. Und: Ein Sechstel der Erdbewohner hat immer noch nicht genug sauberes Trinkwasser, die Folge sind Armut, Krankheit, Tod. In der Ausstellung werden einfache lokale Lösungen aus der Projektarbeit der Entwicklungsorganisation Helvetas vorgestellt. Behandelt werden aber auch globale Themen wie Verschmutzung, Wasserkonflikte, Wasser als öffentliches Gut oder Handelsgut, Klimawandel & Migration. Parallelen zur Schweiz stellen Besucherinnen und Besuchern Fragen zum eigenen Wasserverbrauch und regen zum Handeln an.

Sa 21.3.2009, 11–17 Uhr: Wasser-Tag. Spiele für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Wasser-Bar, fischen, Wasser pumpen, Wasserfussball, Wasser unter dem Mikroskop, Wassermusik, Wettbewerb etc.

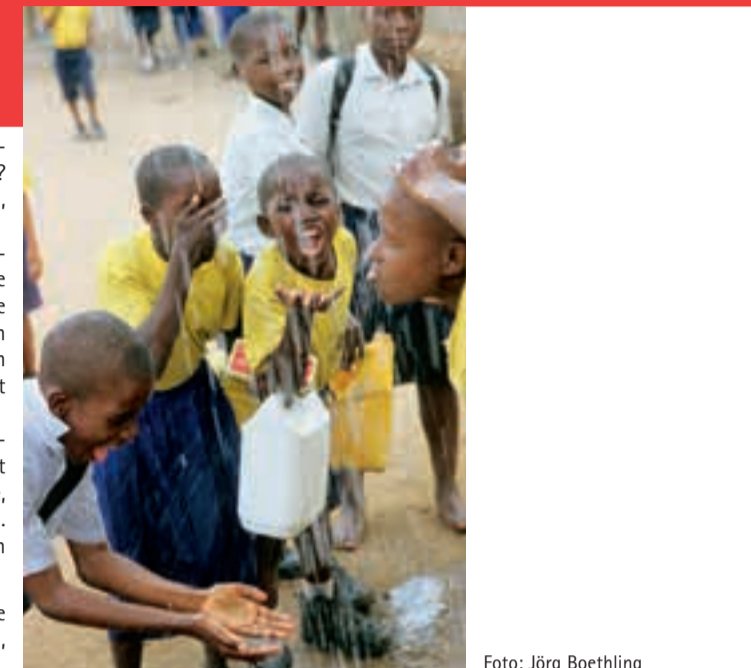


Foto: Jörg Boethling

28 Uhrenmuseum Beyer Zürich
19.3.–30.4.2009
Sonderausstellung «Die Zeit festhalten. Chronographen aus der Sammlung des Uhrenmuseums Beyer»

«Chronograph» bedeutet «Zeitschreiber», und genau das taten diese Zeitmesser anfangs auch: Sie enthielten kleine Tintenbehälter in einem Zeiger und setzten damit eine Markierung auf das Zifferblatt, damit eine verstrichene Zeitspanne abgelesen werden konnte. Diese Vorfahren unserer heutigen Stoppuhren, im 19. Jahrhundert entwickelt, gaben in der Folge höchst komplizierten Uhren ihren Namen: Die Bezeichnung «Chronograph» wurde für alle Uhren üblich, bei denen es durch einen speziellen Mechanismus möglich ist, einen zusätzlichen Chronographen-Zeiger zu starten, zu stoppen und wieder in seine Nullposition zurückzubringen, ohne das eigentliche Uhrwerk anzuhalten. Die Ausstellung zeigt die Entwicklung dieser Uhren an äusserst interessanten frühen Tinten-Chronographen, aufwendigen, seltenen Taschenuhren und einigen ganz besonderen Armbanduhr mit Chronographenfunktionen aus dem Besitz des Uhrenmuseums Beyer, auch einfache Stoppuhren finden einen Platz.

Während der Sonderausstellung ist das Uhrenmuseum zusätzlich samstags von 10 Uhr bis 16 Uhr geöffnet.



Tintenchronograph, 2. Hälfte 19. Jahrhundert

10 migros museum für gegenwartskunst Zürich
Bis 3. Mai 2009
«Josephine Meckseper»

Die Künstlerin Josephine Meckseper (*1964 in Lilienthal, lebt und arbeitet in New York) thematisiert in ihrem Werk die Korrelation zwischen politischem Aktivismus einerseits und Konsumgütern und Werbemotiven andererseits. Die Collage-artigen Arrangements rufen dabei paradoxe Bildwirkungen hervor, die unser heute gültiges, kapitalistisch orientiertes Wertesystem hinterfragen. In dieser ersten Einzelausstellung von Josephine Meckseper in der Schweiz zeigt das migros museum für gegenwartskunst eine Serie neuer Arbeiten der Künstlerin, die im Kontext einer Auseinandersetzung mit der Verquickung der Automobil- und Ölindustrie mit dem Irak-Krieg entstanden ist.

Mehr Informationen: www.migrosmuseum.ch

Situated somewhere between the trappings of political activism and mass consumerism, the work of Josephine Meckseper (born 1964 in Lilienthal, lives and works in New York) functions like sculptural collages that evoke the paradoxes of the current capitalist value system. In Meckseper's first solo exhibition in Switzerland, the migros museum für gegenwartskunst is exhibiting a series of new works investigating the complex interaction between the auto and oil industries and the war in Iraq.

More information: www.migrosmuseum.ch



Josephine Meckseper, migros museum für gegenwartskunst Foto: superstock.com

31 NONAM – Nordamerika Native Museum
Bis 9.8.2009
«Karl Bodmer – ein Schweizer Künstler in Amerika»

In den Jahren 1832 bis 1834 unternahm der Zürcher Indianermaler Karl Bodmer an der Seite des deutschen Gelehrten Maximilian Prinz zu Wied eine Forschungsreise nach Nordamerika. Seine Aufgabe war es, die Reiseberichte des Prinzen zu illustrieren und alles was «merk-würdig» war, in seinen Bildern festzuhalten. Bodmer erfüllte seinen Auftrag meisterlich und schuf fantastische Werke von Land und Leuten. Akrabisch genau im Detail und doch mit dem unverkennbaren Blick eines Europäers seiner Zeit. Berühmt wurden insbesondere seine Bilder der Mandan, Hidatsa und Arikara am oberen Missouri, mit denen sich Bodmer und Wied anfreundeten und bei denen sie einen langen Winter verbrachten. Bis heute prägen Bodmers Werke unsere Wahrnehmung der indianischen Kulturen und nehmen entscheidenden Einfluss auf das europäische Indianerbild. Anlässlich seines 200. Geburtstags zeigt das NONAM das Amerikawerk des Künstlers sowie original indianische Objekte der Reise aus dem Nachlass des Prinzen zu Wied.



Massika, Saki Indianer – Wakussase, Musquaque Indianer.

13 Museum für Gestaltung Zürich
Bis 24.5.2009
«Good Design, Good Business – Schweizer Grafik und Werbung für Geigy 1940–1970»

Die J. R. Geigy A.G. war Ausgangspunkt einer Sternstunde der modernen Schweizer Grafik und Werbung. «Geigy forscht für morgen» – dieser zukunftsorientierten Devise lebte der ehemalige Basler Chemiekonzern auch in seiner Kommunikation nach. In ihrer vielfältigen Formensprache hatten symbolische Visualisierung und markante Typografie ebenso ihren Platz wie das Lernen von der ungegenständlichen Kunst. Auch die Werbebetriebe der Tochterfirmen in den USA und in Grossbritannien trugen massgeblich zur internationalen Verbreitung des Swiss Graphic Design bei. Die Ausstellung präsentiert erstmals diesen bedeutenden Schweizer Beitrag zur Designgeschichte. www.museum-gestaltung.ch

The J. R. Geigy A.G. chemical concern was the starting point for a great moment in the history of Swiss graphic art and advertising. «Research for tomorrow» – the former Basle-based company also lived up to this forward-looking slogan in its communication. Symbolic imagery and striking typography had their places in the varied formal vocabulary just as much as learning from non-representational art. The advertising studios of the subsidiaries in the USA and Great Britain also significantly contributed to the international spread of Swiss graphic design. This exhibition is the first comprehensive show of this important Swiss contribution to the history of design. www.museum-gestaltung.ch



Anonym, Schaufensterplakat, CH 1960er-Jahre, Novartis AG, Basel

33 Museum der Anthropologie
13. März bis Dezember 2009
«Out of Africa – eine Ausstellung über die frühesten Auswanderer und die Wurzeln unserer Kultur»

Das Becken von El Kowm liegt im geografischen Zentrum Syriens, ungefähr auf halbem Wege zwischen dem fruchtbaren Tal des Euphrats und der Oase von Palmyra. Die zahlreichen Wasserstellen in einer wüstenähnlichen Umgebung waren immer Anziehungspunkte für Steppentiere, die ihrerseits von den Jägern an diesen Orten erlegt wurden. Die Beduinen nutzen diese Quellen ebenfalls seit langer Zeit und legten zum Teil tiefe Brunnenschächte an. Im Auswurf dieser Brunnen wurden Knochen und Kulturreste gefunden, die nun die Grundlage der Erforschung einer mehr als 1,4 Millionen Jahre alten Geschichte bilden, die in Afrika begann. Nahm man früher an, dass das fruchtbare Tal des Jordans den Weg nach Eurasien darstellte, konnten in der syrischen Steppe neue Erkenntnisse gewonnen werden. Im ausgetrockneten Brunnen von Hummal bewahren zwei Dutzend Kulturhorizonte Hinweise auf die Lebensweise der frühesten afrikanischen Auswanderer. Sie hatten sich an eine unwirtliche Steppenlandschaft angepasst und ernährten sich von Grosswild. Ihre Hauptnahrung waren Halbesel, Gazellen und vor allem Dromedare, wobei vor etwa 90 000 Jahren auch ein Riesenkanarienvogel zur Jagdbeute zählte. Ausgehend von den ursprünglichsten Steinwerkzeugen kann man hier den technologischen Fortschritt über mehr als eine Million Jahre verfolgen.



Prof. Le Tensorer legt den Knochen eines 300 000 Jahre alten Dromedars frei. Die ältesten Dromedare waren bis anhin erst ab 60 000 Jahren bekannt.

- 1 Kunsthaus Zürich Tram 3, 5, 8, 9, Bus 31 bis Kunsthaus.
- 2 Museum Rietberg Zürich Tram 7 bis Museum Rietberg.
- 3 Coninx Museum Dépendance Tram 9, 10 bis Winkelriedstrasse.
- 4 Daros Exhibitions Tram 4, 13 bis Dammweg.
- 5 Graphische Sammlung der ETH Tram 6, 9, 10 oder Polybahn bis ETH/Universitätsspital.
- 6 Atelier Hermann Haller Tram 2, 4 bis Höschgasse.
- 7 Haus Konstruktiv Tram 8 oder SZU S4 bis Bahnhof Selnau oder Tram 2, 3, 9, 14 bis Stauffacher.
- 8 Helmhaus Zürich Tram 4, 15 bis Helmhaus.
- 9 Kunsthalle Zürich Tram 4, 13 bis Dammweg.
- 10 migros museum für gegenwartskunst Zürich Tram 4, 13 bis Dammweg.
- 11 Sammlung E.G. Bührle Tram 2, 4 bis Wildbachstrasse, S6, S16 bis Tiefenbrunnen.
- 12 Shedhalle Tram 7 bis Post Wollishofen.
- 13 Museum für Gestaltung Tram 4, 13 bis Museum für Gestaltung.
- 14 Museum Bellevue Tram 2, 4, Bus 33 bis Höschgasse.
- 15 gta Architekturausstellungen Bus 69, 80 bis Haltestelle ETH Hängerbühl.
- 16 Architekturforum Zürich Tram 8, Bus 32 bis Helvetiaplatz.
- 17 Schweizerisches Landesmuseum Tram 4, 11, 13, 14 bis Bahnhofquai.
- 18 Zunftthaus zur Meisen Tram 2, 6, 7, 9, 11, 13 bis Paradeplatz, Tram 4, 15 bis Helmhaus.
- 19 Museum Bärenegasse Tram 2, 6, 7, 9, 11, 13 bis Paradeplatz.
- 20 Archäologische Sammlung Tram 6, 9, 10 bis ETH/Universitätsspital.
- 21 Haus zum Rech Tram 3, Bus 31 bis Neumarkt.
- 22 Johann Jacobs Museum Tram 2, 4 bis Feldeggstrasse.
- 23 MoneyMuseum Tram 9, 10, Bus 33 bis Seilbahn Rigiblick, mit Seilbahn bis Hadlaubstrasse.
- 24 Mühlerama Tram 2, 4, S6, S16, Bus 33 bis Tiefenbrunnen.
- 25 Stadthaus Tram 2, 6, 7, 9, 11, 13 bis Paradeplatz, Tram 4, 15 bis Helmhaus.
- 26 Strauhof Zürich Tram 6, 7, 11, 13 bis Rennweg.
- 27 Thomas-Mann-Archiv Tram 6, 9, 10 bis ETH/Universitätsspital, Tram 5, 9 bis Kantonsschule.
- 28 Uhrenmuseum Beyer Tram 2, 6, 7, 8, 9, 11, 13 bis Paradeplatz.
- 29 Zentralbibliothek Zürich Tram 4, 15 bis Rudolf-Brun-Brücke, Tram 3, Bus 31 bis Neumarkt.
- 30 Zürcher Spielzeugmuseum Tram 6, 7, 11, 13 bis Rennweg.

- 31 NONAM – Nordamerika Native Museum Tram 2, 4, Bus 33, S6, S16 bis Tiefenbrunnen, Bus 912, 916 bis Bahnübergang (Zollikon).
- 32 Völkerkundemuseum Tram 2, 9 bis Sihlstrasse, Tram 6, 7, 11, 13 bis Rennweg.
- 33 Museum der Anthropologie Tram 9, 10 bis Irchel.
- 34 ETH-Bibliothek Tram 6, 9, 10 bis ETH/Universitätsspital.
- 35 ETH – focusTerra Tram 6, 9, 10 bis ETH/Universitätsspital.
- 36 Kulturama – Museum des Menschen Tram 3, 8 bis Hottingerplatz, Tram 15 bis Englischviertelstrasse, Bus 33.
- 37 Medizinhistorisches Museum Tram 6, 9, 10 bis ETH/Universitätsspital, Tram 5 bis Kantonsschule.
- 38 Moulagenmuseum Tram 9, 10 bis Haldenbach.
- 39 Zoologisches Museum Tram 6, 9, 10 bis ETH/Universitätsspital.
- 40 Paläontologisches Museum Tram 6, 9, 10 bis ETH/Universitätsspital.
- 41 Tram-Museum Tram 11 oder Museumslinie 21 bis Burgwies.
- 42 Zivilschutz-Museum S2, S8, S14, Bus 33, 46 bis Bahnhof Wipkingen.
- 43 Botanischer Garten Tram 2, 4 bis Höschgasse, Bus 31, Tram 11 bis Hegibachplatz, Bus 33 bis Botanischer Garten.
- 44 Wildnispark Zürich SZU, S4 bis Wildpark Höfli oder Sihlwald. S8 bis Thalwil und Bus 240 bis Wildpark Schwerzi. Bus 137: Horgen-Sihwald Stadtgärtnerei Tram 3, Bus 89, 72 bis Hubertus, Bus 67 bis Langgrütstrasse.
- 45 Sukkulente-Sammlung Tram 7 bis Brunaustrasse, Bus 161, 165 bis Sukkulente-Sammlung.
- 46 Voliere Zürich Tram 5, Bus 161, 165 bis Rentenanstalt.
- 47 Zoo Zürich Tram 5, 6 bis Zoo, Bus 751 ab Stettbach bis Zoo/Forenweid.

- Fotografieren für Privatverwecke erlaubt. Wo dieses Zeichen fehlt, erkundige man sich bei der Museumsleitung.
- Cafeteria im oder unmittelbar beim Museum.
- Verkauf von Postkarten, Katalogen, Plakaten usw.
- Rollstuhlgängig
- WC für Behinderte
- Rollstuhlgängig, Begleitperson empfohlen
 Rollstuhl-Benutzern wird empfohlen, sich telefonisch mit dem Museum in Verbindung zu setzen. Bestimmte Museen können Rollstühle zur Verfügung stellen. Auch einige Museen ohne das Signet sind teilweise für Rollstuhlfahrer zugänglich.

